

Gewaltprävention - präventiver Kinderschutz, Umgang mit Gewaltphantasien

Unter normalen Bedingungen führen die Pflegeangebote der Eltern schnell zu einer Beruhigung des Säuglings. Problematisch ist es jedoch, wenn die mobilisierten Bindungskräfte ungenutzt verpuffen: das Baby schreit weiter und lässt durch die Beruhigungsstrategien nicht beeinflussen.

Gewaltfantasien sind Ausdruck des Stresses, wenn unterstützende Angebote der Eltern an das schreiende Baby nicht wirksam werden. Oder wenn durch gefühlte Hilflosigkeit angenommen wird, das Kind lehnt mich ab.

Gewaltfantasien sind ein Notsignal des Organismus. Gewaltfantasien vermitteln allein dadurch, dass eine Verhaltensmöglichkeit mental durchgespielt werden kann, ein Kontrollempfinden und reduzieren dadurch das Stressempfinden im gesunden Menschen.

Gewaltfantasien stellen eine Möglichkeit da, sind mit aggressiven Impulsen umzugehen. Sie bleiben aber immer ein Warnzeichen, dass die Belastungsgrenzen des jeweiligen Menschen erreicht ist.

Vor diesem Hintergrund soll die vorliegende Fortbildung dazu beitragen, dass Einrichtungen, pädagogisch und therapeutische Fachkräfte, die Eltern aktuell oder zukünftig mit dieser Problematik begleiten, dieser anspruchsvollen Aufgabe sicher begegnen können.

Im Vordergrund der Fortbildung steht die Sensibilisierung für möglichen Ursachen und wie dem System Familie, dem Säugling und Kleinstkind mittels körperorientierte Methoden geholfen werden kann, diese Gewaltfantasien nachhaltig abzubauen und in ein gutes miteinander zu kommen.